

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Rönungsrath im k. u. ung. Finanzministerium den Lieutenant in der Reserve des Corpsartillerie-Regiments Freiherr von Lent Nr. 4 Grafen Marcus von Wickenburg die Rämmerwürde tagfrei allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes beehrten Oberfinanzrathes und Finanz-Bezirksdirector in Kometen Mogimilian Ludwig aus Anlass der von demselben angeführten Vererbung in den dauernden Dienstleistung den Orden der eisernen Krone 2. Classe mit Nachsicht der Tage allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 18. November.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute zunächst die Vorlage über die Einlösung der Karl-Ludwig-Bahn und setzte sodann die Verathung des Budgets beim Reichsrath fort. Es gilt nunmehr für das Finanzministerium, dass der Reichsrath nach dem Weihnachtsschluss wieder zusammentritt, um die Verhandlungen fertigzustellen. Die Landtagsession soll im April stattfinden; der niederösterreichische Landtag wird jedoch noch in der ersten Hälfte December sich versammeln, um über die Zuschläge zur neuen Verzehrentsteuer für Wien zu beschließen.

In der Debatte über die Einlösung der Karl-Ludwig-Bahn ergriff zunächst der Jungceche Vassat das Wort. Derselbe bemängelte die Kürze des vom Reichsrath vorgelegten Berichtes. Man könne gegen die Einlösung der Karl-Ludwig-Bahn nichts einwenden, doch müsse man fragen, warum die Regierung bei der Nordbahn für eine Verlängerung der Concession eintrete. Die Nordbahn sei ein actives Unternehmen, die Karl-Ludwig-Bahn aber ein passives und werde ein solches auch in Zukunft sein. Das Recht der Verlängerung der Concession sei keine Frage, sondern ein Factum. Redner macht aufmerksam, dass die böhmische Westbahn eine sehr active Bahn sei, und beantragte, dieselbe nach Erlöschen der Concession zu verstaatlichen.

## Feuilleton.

### Der Sternenhimmel im November.

Der Nebelmonat beginnt seine Schleier gemacht, die Mutter Erde zu breiten. Er ist die unfreundliche Zeit des Jahres. Herbststürme rasen durch das Land und legen über die kahle Ebene, brausen durch die entblätterten Laubwälder.

Die Zugvögel sind bereits alle nach dem Süden gezogen, wo der Lorbeer grünt und jetzt die Orange leuchtet. Der Maulwurf gräbt sich tiefer in die Erde. Die Säugethiere beginnen ihren Winterschlaf. Das Leben in der Natur erscheint überall erstorben zu sein.

Der Bauer, der noch zäh am Alten festhält, hat sich für diesen Monat seine Sprüchelein, z. B. „Stehst du im November noch das Buchenholz in Saft, so wird der Regen stärker an der Sonne Kraft, ist es aber nicht, so wird der Regen schwächer.“ — „Der Andreasschnee thut dem Getreide weh.“ — „Wenn am Martinitag, der Winter unbeständig ist, so wird es einen strengen Winter geben.“ — „Fällt um Martini das Laub von den Bäumen und Nebeln, so wird es einen strengen Winter geben.“

Der November gehört in meteorologischer Beziehung zu den ungünstigsten Monaten, der mittlere

Handelsminister Marquis v. Bacquehem weist darauf hin, dass die Regierung mit der Verstaatlichung der Karl-Ludwig-Bahn nur jene Wünsche erfüllen, welche oftmals in diesem Hause und im galizischen Landtage zum Ausdruck gelangt waren. Die Regierung hat die Vorbereitungen so getroffen, dass sofort nach der Fertigstellung des zweiten Geleises der Bahn, die im Juli d. J. stattfand, das Uebereinkommen mit der Bahn zustande kam, welches den Gegenstand der Verhandlung bildet. Der Minister glaube nicht, dass sich gegen dasselbe begründete Ansetzungen erheben lassen, denn es wahre gleichmäßig das Interesse des Staates wie die billigen Anforderungen der Actionäre. Der Staat zahlt eine Rente, die der Ertragsfähigkeit entspricht, er genießt die Vortheile, die aus der Erhöhung des Einkommens zu erwarten sind, und es kommen ihm Ersparungen zugute, die sich aus der Vereinigung aller Linien in Galizien im Betriebe des Staates ergeben. Endlich ist auch die Möglichkeit gegeben, dass durch eine zu Beginn des nächsten Jahrhunderts eintretende Convertierung der Actien eine Herabminderung der Jahreslast erfolge. Andererseits seien auch die Ansprüche der Actionäre gewahrt, welche ein erhöhtes, gesichertes, den Schwankungen entzogenes Erträgnis erhalten. Auch sei die Gefahr beseitigt, welche durch die strenge Ausübung der Rechte des Staates für die Actionäre hätte eintreten können, wenn die Localbahnen von der Einlösung ausgeschlossen gewesen wären. Das gesamte Bahnnetz stehe seit dem 1. October d. J. unter einheitlichem Betriebe, welcher für die Verwaltung weitere Vortheile biete. Der Personentarif der Staatsbahnen werde mit 1. Jänner auf die Karl-Ludwig-Bahn zur Anwendung gelangen; der Frachttarif dagegen nicht früher, als am 1. Juli l. J., da die Gleichstellung desselben zahlreichen Schwierigkeiten technischer Natur unterliege. Bezüglich der Bemerkungen des Abgeordneten Vassat erklärt der Minister, dass der Anschluss der übrigens ziemlich umfangreichen Concessionsurkunde an den Bericht bisher nie verlangt wurde und noch niemals stattgefunden habe. Die Urkunde ist im Reichsgesetzblatt enthalten. Auf andere Punkte könne der Minister heute nicht eingehen und werde bei passender Gelegenheit über die Gründe sprechen, welche die Regierung zu ihrer Haltung bei Erneuerung des Privilegiums der Nordbahn bestimmten. Er müsse sich aber schon jetzt gegen alle Angriffe, die aus diesem Anlass auf die Regierung gerichtet werden, entschieden verwahren. Der Minister gab Aufschlüsse über die beabsichtigte Verwendung des Erträgnisses der Karl-Ludwig-Bahn, wobei zunächst die Vermehrung des Fahrparkes im Auge behalten und wobei derselbe Vorgang werde beobachtet werden, wie bei der Verstaatlichung der Albrechtbahn, und empfahl die Annahme der Vorlage umsomehr,

Luftdruck sinkt von 761.7 auf 761.1 herab, während gleichzeitig der Grad der Bewölkung von 67 Procent auf 74 Procent ansteigt, nur der December zeigt mit 78 Procent eine stärkere Bedeckung des Himmels. Die Anzahl der Tage mit meßbarem Niederschlag steigt von 13.4 auf 14.5, von denen durchschnittlich 3.4 als Schneetage zu verzeichnen sind. Die mittlere Tages-temperatur hält sich noch über Null und beträgt 3.7 Grad Wärme, doch mehren sich die Nachfröste. Die Höhe der Niederschlagsmenge ist während der ganzen kälteren Jahreszeit gegenüber dem Sommer mit seinen starken Gewitterregen eine geringe, im November 47 Millimeter gegen 74 im Juli.

Die Länge des Tages nimmt zunächst noch stetig ab, doch verlangsamt sich das Tempo der Verminderung seiner Dauer immer stärker. Vom 1. bis 15. verlängert sich der Tag um 48 Minuten, vom 15. bis zum 30sten nur um 42 Minuten, wobei die Verzögerung des Sonnenaufganges eine bedeutendere Rolle spielt, als die Verfrühung des Unterganges. Am 1. November weicht die Nacht dem Tagesgestirn um 6 Uhr 58 Minuten, am 15. um 7 Uhr 23 Minuten und am 30sten um 7 Uhr 48 Minuten, während das Licht dem Dunkel weicht am 1. um 4 Uhr 29 Minuten, am 15. um 4 Uhr 6 Minuten und am 30. um 3 Uhr 49 Minuten; der Vormittag wird also um 50 Minuten kürzer, der Nachmittag nur um 40 Minuten.

als gegen deren Inhalt keine Einwendung erhoben worden sei. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Schaup beantragte die folgende Resolution: „Die Regierung wird ermächtigt, den mit der Einlösung der Karl-Ludwig-Bahn in das Eigenthum des Staates übergehenden Bestand an Wertpapieren, Actioforderungen und Vermitteln während des Jahres 1892 zu Investitionszwecken auf dieser Linie nach Maßgabe des Bedarfs gegen feinerzeitige Rechnungslegung zu verwenden.“ Abg. Raizl erklärte sich im großen und ganzen mit der von Schaup vorgebrachten Resolution einverstanden. Referent Dr. Bilinski polemisierte gegen Vassat, der sich gerne in der Rolle eines „Sittenrichters“ gefalle. Das Uebereinkommen sei auch von der Börse als günstig aufgefasst worden. — In der Specialdebatte wurde das Gesetz mit einem Amendement des Abgeordneten Schaup in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Haus zog sodann den Etat für das Finanzministerium in Verathung. Abg. Ritter von Rozowski plaidierte für eine Ermäßigung der Steuereinnahmen und Verwaltungskosten und für die Verwendung der Ersparnisse zu Investitionen. Bezüglich der in Aussicht gestellten Steuerreform forderte der Redner die Aufbietung aller Vorsicht, damit die allzu stark belasteten Grund- und Hausbesitzer und Kleingewerbetreibenden in gerechter Weise besteuert werden. Man dürfe nicht etwa neue Lasten auf die bisherigen Stiefkinder der Steuerverwaltung wälzen. Die Erleichterung der Gewerbesteuer begrüßte der Redner mit Freuden. Abg. Kaiser bespricht die wirtschaftlichen Verhältnisse, betont die trostlose Lage des Bauern- und Gewerbestandes und die schlechte Besoldung der Beamten. Man solle nicht so viele Feldzeugmeister und Generale wegen geringer Verstöße pensionieren. Er urgiert die Erleichterung der Börsensteuer, die weitere Verstaatlichung der Eisenbahnen und des Affecuranzwesens. Abg. Stalitz wies auf den drohenden Niedergang von Triest hin, der durch die Aufhebung des Freihafens herbeigeführt werde. Triest sei der einzige Seehafen Oesterreichs gewesen, von dem aus der Handel nach der Levante betrieben wurde. Dieser Handel leide aber unter der zunehmenden Concurrenz. Redner erwartete mit großer Spannung die Erklärungen, welche der Handelsminister in dieser Frage im Hause abgeben werde.

Abg. Rramat besprach eingehend die allgemeine Steuerreform. Die neue Steuer müsse progressiv sein, um die wirtschaftlich Schwächeren zu entlasten und die Stärkeren zu treffen. Sie müsse aber auch elastisch sein, um den jeweiligen Ansprüchen des Staates genügen zu können. Auch mögen jene Steuern, welche in ihrer gegenwärtigen Form antisocial wirken, wie zum Bei-

Der Mond erreicht schon immer mehr seinen wintertlichen hohen Stand um die Zeit des Vollmondes und kommt noch 3 Grad höher, als die Sonne im Sommer zu stehen. Der Neumond trat am 1. November um 7 Uhr abends ein, worauf am 9. November um 10 Uhr morgens das erste Viertel folgte. Die Erdnähe des Mondes mit 48.000 Meilen Entfernung fiel auf den 14. November um 3 Uhr morgens, und kaum zwei Tage später, am 16. November um 1 Uhr morgens, war es Vollmond, so dass beide Umstände sich zur Verstärkung der Meeresflut vereinigten. Am 23. November um 9 Uhr morgens folgte das letzte Viertel und am 25. November um 10 Uhr abends die Erdferne des Mondes mit 55.000 Meilen. In der Nacht vom 15. zum 16. November hatten wir das Schauspiel einer totalen Mondfinsternis. Die Finsternis war sichtbar in Asien, abgesehen von den östlichen Gebieten dieses Erdtheiles, in ganz Europa, in Afrika, im Atlantischen Ocean und in Amerika. Dazu sei bemerkt, dass die Erscheinung 3 1/2 Stunden dauerte.

Für Planetenbeobachtungen ist der November bei weitem günstiger wie sein Vorgänger, da wenigstens in seiner zweiten Hälfte fast sämtliche Wandelsterne am Himmel stehen. Der Mercur war um die Mitte des Octobers der Sonne so nahe gekommen, dass er von den Strahlen derselben verdeckt wurde. Bis Ende dieses Monats bleiben die Verhältnisse die nämlichen



spiele die Erbschaftsteuer, reformiert und die drückenden Privilegien gewisser Classen beseitigt werden. Eine gründliche Aenderung verlange auch das bisherige System der Zuschläge. Abg. Dr. Groß hob hervor, daß der einzige dunkle Punkt des Budgets die Kriegsforderungen bilden. Redner verlangt die Aufbesserung der Beamten- und Dienergehälter sowie auch die der Löhne der Arbeiter in den Staatsfabriken, welche eines Großstaates nicht würdig seien. Der Redner beschäftigte sich schließlich mit der Steuerreform, speciell mit der Erwerbssteuer und dem Antrage Plener.

Abg. Szczepanowski führte aus, daß man nicht von einem Staatsbankrotte sprechen dürfe, wenn man daran gehen soll, die Valuta zu regulieren und die sociale Frage zu lösen. Das Kriegsbudget sei durchaus nicht übermäßig groß; die Militärlasten Oesterreichs betragen nicht einmal vier Gulden per Kopf, während die Schweiz ohne stehendes Heer vier Gulden per Kopf für militärische Zwecke ausbebe. Die Steuerkraft anderer Staaten, insbesondere auch die Ungarns, sei relativ viel mehr in Anspruch genommen als die Oesterreichs. Und doch wie anders zuversichtlich spricht der ungarische Finanzminister. Der Umstand, daß die Regierung den Schiffsahrts-Gesellschaften große Subventionen gewähre, zeige, daß man an ein kräftigeres Eingreifen denkt. Der Staat müsse wirtschaftlichen Zwecken viel größere Summen als gegenwärtig widmen. (Beifälliger Beifall.) — Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

Abg. Hausd interpellirte wegen der Gesetvorlage gegen die Einwanderung russischer Juden, ferner betreffs der Berichterstattung der Wiener Staatsanwaltschaft über die gegen den Vorstandstellvertreter und den Schriftführer des deutschen Volksvereines in Wien anhängige Rechtsache. — Nächste Sitzung am Freitag.

### Vom neuen Markenschutz-Gesetz.

Ueber das neue Markenschutzgesetz lesen wir: Das neue Markenschutzgesetz hat in verschiedenen Fällen bereits Anwendung gefunden, und es sind in jüngster Zeit auch schon fünf oder sechs Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes ergoffen, die in mehrfacher Hinsicht als Maßgabe für die Stellung der Gerichte bei der Beurtheilung von angemeldeten Eingriffen sehr bemerkenswert sind. Als feststehend darf angenommen werden, daß — und dies auch nach Erkenntnissen des hohen Handelsministeriums — eine Etikette oder Marke den gesetzlichen Schutz nach dem Eindrucke genießt, den das Gesamtbild derselben bewirkt.

Mit diesem Standpunkte ist endlich erreicht, daß, was unter der Herrschaft des erloschenen Gesetzes in den seltensten Fällen anerkannt wurde, eine Nachahmung, welche sich nur in Form, Gestalt, Zusammensetzung, kurz, in ihrem Gesamtbilde an eine bereits vorhandene registrierte Marke oder Etikette anlehnt und einen mit dieser übereinstimmenden Eindruck hervorzurufen geeignet ist, indem ihr das sie charakterisierende Hauptbild entlehnt wird, gleichgültig, ob die Farbe, die Form, die Benennungen u. s. w. abweichen, als strafbarer Eingriff in das Markenrecht angesehen und durch die im § 23 des Gesetzes vom 6. Jänner 1890 enthaltenen, gegen früher wesentlich verschärften Strafbestimmungen geahndet wird; hierbei ist nicht außeracht zu lassen, daß eine Beurtheilung für den Reumund des Betroffenen den weiteren Nachtheil erwirkt, daß derselbe als gerichtlich schon bestraft gilt.

Das Gesetz setzt allerdings im § 23 die „Wissentlichkeit“ voraus, allein dies bedeutet nichts anderes, als daß für die Anwendung des Gesetzes ein bloß culposus und werden erst von Mitte December an sich günstiger gestalten.

Die Venus, die gleichfalls im September und October unsichtbar geblieben war, erschien Mitte des Monats wieder am Himmel und ist auf kurze Zeit noch im Südwesten als Abendstern sichtbar. Eine Bedeckung dieses Planeten durch den Mond kann hier leider nicht beobachtet werden, sondern nur in Amerika; der alten Welt geht somit ein interessantes Schauspiel verloren. Der Mars geht morgens um 3 Uhr 45 Minuten auf, und die Dauer seiner Sichtbarkeit wächst während des Monats auf nahezu drei Stunden; am 27. November kommt er in die Nähe des Mondes. Für den Jupiter sind die Herbstmonate die beste Beobachtungszeit. Erst gegen Ende des Monats geht er vor Mitternacht unter, ist aber auch dann noch über sechs Stunden am westlichen Himmel im Sterngebilde des Wassermannes zu sehen. Der Saturn befindet sich im Sterngebilde der Jungfrau, und es gestalten sich für ihn die Verhältnisse immer günstiger, indem er immer früher, im letzten Drittel des Monats schon bald nach Mitternacht, aufgeht. Bei Sonnenaufgang befindet er sich hoch im Meridian, und die Dauer seiner Sichtbarkeit wächst bis auf 5 1/2 Stunden. Die jetzt sichtbare nördliche Hälfte seines Ringes nimmt zusehends an Breite zu.

Der Uranus war am 25. October in Conjunction mit der Sonne gekommen und bleibt deshalb in den

Vorgehen nicht hinreicht, sondern daß ein Dolus nothwendig ist. Es genügt aber zur Strafbarkeit der Dolus eventualis, der in 99 von 100 Fällen nachzuweisen ist, die Ausrede, daß man von dem Geschäftsein der nachgemachten Marke nichts gewußt habe, wird schwerlich zugelassen werden, insbesondere bei Marken nicht, die in weiten Kreisen bekannt und gesucht sind und die vielfach auch den ausdrücklichen Vormerk: „Schutzmarke“ oder „gesetzlich geschützt“ u. tragen, so daß anzunehmen ist, daß die falsche Marke verwendet wurde, obschon das Bewußtsein vorhanden war und also mit Gewißheit sich gesagt werden mußte, daß diese Verwendung einen Eingriff bekunde.

Wir können also mit Genugthuung sagen, daß die Gerichte den Producenten wie das Publicum vor unreeller Concurrenz mit aller Strenge zu schützen, dem Publicum die Sicherheit, die gesuchte gute Qualität und echte Marke zu gewährleisten bestrebt sind. Dieser Schutz erstreckt sich im § 24 des Markenschutzgesetzes so weit, daß mit den Strafen des § 23 auch derjenige belegt wird, welcher Nachahmungen geschützter Marken oder Etiketten in Verkehr setzt oder feilhält, also der Händler, Kaufmann, ohne jeden Rückhalt auf den Lieferanten.

Davon haben nun die meisten Kaufleute, beziehungsweise Zwischenhändler, noch keine Ahnung, sondern sie sind der Meinung, die Verantwortung habe nur der Verfälscher zu tragen und nur an diesen habe sich der in seinem Rechte sich verletzt Fühlende zu halten. Es kann unseres Erachtens dem Zwischenhandel nicht ernst genug nahegelegt werden, welche ein folgenschwerer Irrthum dies ist. Das Gesetz behandelt denselben gegebenen Falles einfach als Fehler und trifft ihn mit nicht geringerer Härte als den Stehler.

Es ist nun freilich den Herrn Kaufleuten nicht zuzumuthen, alle Marken, die registriert sind, zu kennen, aber dieselben werden jedenfalls gut thun, Waren, die Etiketten tragen, welche offenbare Nachahmungen ihnen bekannter Originale darstellen — zumal ausgesprochene, eingetragene Marken von alltäglichen Consumartikeln — unbedingt von der Hand zu weisen und sich dadurch der Gefahr zu entziehen, mit dem Strafgerichte zu thun zu bekommen. Möge diese Mahnung die erwünschte Beachtung finden!

### Politische Uebersicht.

(Aus Kärnten.) Wie die slovenischen Blätter melden, hat sich am Montag eine Deputation der Kärntner Slovenen von Klagenfurt nach Wien begeben, um dem Unterrichtsminister ein Memorandum der Kärntner Slovenen zu überreichen.

(Berittene Grenzwahe in Galizien.) Zur Formierung einer berittenen Grenzwahe, welche die Gendarmerie und die Finanzorgane im Grenzdienste unterstützen soll, wurden sämtliche in Galizien dislocierte Cavallerie-Regimenter beordert, aus je einem Officier und 18 Mann bestehende Abtheilungen nach der galizisch-russischen Grenze zu entsenden.

(Böhmischer Landesculturrath.) Auch die deutsche Section des Landesculturrathes für Böhmen hat sich constituirt. Der Präsident des Landesculturrathes, Fürst Ferdinand Lobkowitz, hielt eine ähnliche Begrüßungsansprache wie in der czechischen Section, versicherte für seine Person die vollste Hingebung an das neue Amt und erklärte als das Ziel seiner Thätigkeit das Aufblühen der Landwirtschaft und der Volkswirtschaft zum Wohle der dabei interessierten landwirtschaftlichen Bevölkerung. Zum Präsidenten der deutschen Section wurde Pfeifer gewählt.

Nichtluten derselben verborgen. Der Neptun befindet sich im Sternbilde der Zwillinge, am 30. November kommt er in Opposition mit der Sonne, er culminiert dann um Mitternacht und steht der Erde am nächsten, seine Entfernung von letzterer beträgt aber auch in diesem Falle immerhin noch 4299 Millionen Kilometer. Am besten wird er in den frühen Nachtstunden aufgesucht.

Was den November vor allen anderen Monaten auszeichnet, ist die außerordentliche Fülle seiner Sternschnuppen. Zweimal kreuzt die Erde in ihrem Laufe um die Sonne im November die Bahn eines Kometen, und entsprechend findet jedesmal ein reichlicher Sternschnuppenfall statt. Am bekanntesten sind die Lioniden, die in der Nacht vom 13. bis 14. November aus dem Sternbilde des Löwen hervorbrehen. Da dieselben der Erde entgegenkommen, so bringen sie mit der Geschwindigkeit von 70 Kilometer in die Atmosphäre ein und leuchten daher ganz besonders hell. Sie werden identificirt mit dem Kometen 1886 I, der von Tempel entdeckt wurde und eine Umlaufzeit von 33 1/2 Jahren besitzt. In der Nacht vom 27. zum 28. November strömt aus der Andromeda ein zweiter Meteorschwarm, der, was die Zahl anbetrifft, kaum minder hervorragend ist wie die Leoniden, aber derselbe zieht hinter der Erde hinterher, so daß er nur mit dem Unterschiede seiner und der Erdgeschwindigkeit in die Atmosphäre tritt. Die Soliden leuchten also nur schwach und bieten

(Zur Situation) Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation hielt der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, sein Exposé. Derzeit liege, erklärte derselbe, keine acute politische Streitfrage vor und auch kein begründeter Anlaß zu ernstlichen Beunruhigungen. Besonders wichtig ist die Erklärung des Ministers, daß die gemeinsame Regierung keinen Augenblick daran gedacht habe, unser Machtgebiet auf dem Balkan zu erweitern. Bosnien und die Hercegovina wurden mit Zustimmung Europa's occupiert, es fällt uns aber nicht ein, auf weitere Eroberungen auszugehen oder gar nach Salonichi vorzudringen. Die Handelsverträge mit Deutschland und Italien seien perfect, mit der Schweiz hofft man, den Vertrag gleichfalls bald abzuschließen, so daß alle drei Verträge Anfang December den Parlamenten vorgelegt werden können.

(Fürstprimas Baskary) erklärte bei dem Empfange der Begrüßungs-Deputation der katholischen Gläubigen, seinen dem Papste und dem Könige geschworenen Eid halten zu wollen, und verwies auf die Veränderungen auf politischem und kirchlichem Gebiete, wonach niemand jetzt ein Privilegium beanspruchen könne. Auch er verlange von der Staatsgewalt nur das „sum cuique“ und erachte im Interesse der Kirche ein friedliches Verhältniß mit der Staatsgewalt als nothwendig, welcher er treu gehorsam sein werde bis an den Altar. Vor dem Altar des Vaterlandes können wir gemeinsam opfern und auf dem Gebiete der Liebe uns beegnen und einander die Hände reichen.

(Der russische Reichsrath) wird sich demnächst mit der Prüfung eines Entwurfes befassen, welcher neue Vorschriften für Fremden-Ansiedlungen in Rußland zum Gegenstande hat. Diesem Entwurfe zufolge sollen fremde Ansiedlungen außerhalb der Städte in Zukunft nicht mehr gestattet und die Ansiedler von dem Ankauf sowie von dem Pacht von Liegenschaften ausgeschlossen werden. Ausnahmen hievon werden nur in gewissen Fällen, und zwar ausschließlich durch die oberste Verwaltungsbehörde, bewilligt werden können und zwar unter besonderen Bedingungen, unter welchen an erster Stelle und unerlässlich die Aufnahme der russischen Staatsbürgerschaft figurieren wird. Des weiteren werden diejenigen fremden Ansiedler, die bereits Immobilien erworben haben, dieselben in Zukunft nicht unter der Voraussetzung behalten können, daß sie in den russischen Staatsverband treten und eine gewisse Kenntnis der russischen Sprache sowie der wichtigsten Staatsgrundgesetze des Reiches nachweisen.

(Aus dem Vatican.) Am 19. December findet ein geheimes Consistorium, ein öffentliches am 17. December statt. Im geheimen Consistorium wird der Papst eine Ansprache halten und die Ernennung seines Obersthofmeisters Ruffo Scilla und des Secretärs der Congregation der Bischöfe, Sepiaci, zu Cardinälen ankündigen. Im öffentlichen Consistorium wird der Papst den zwei neuen Cardinälen den Cardinalsput überreichen. In beiden Consistorien wird die Präconisierung zahlreicher Bischöfe erfolgen.

(Der deutsche Reichstag.) Angesichts der Weltlage wird in der deutschen Presse der Wunsch ausgesprochen, über Kanzler Caprivi möge gleich den leitenden Ministern anderer Staaten seine Ansicht über den Stand der Dinge im Reichstage darlegen. Unter den Anträgen, welche dem Reichstage schon nächsten zugehen werden, wird ein Antrag, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, genannt. Derselbe soll auch auf Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft ausgedehnt werden.

(Zur ägyptischen Frage.) Reuters Bureau erklärt die Meldungen bezüglich der Wiederaufnahme

einen weniger prächtigen Anblick. Sie haben dieselben Elemente wie der Velsche Komet, der eine Umlaufzeit von 6 1/2 Jahren hat.

Am Fixsternhimmel fangen die Wintersternbilder an, sich geltend zu machen. Um 9 Uhr abends steigt der Orion am östlichen Horizonte auf, während der Zwillinge schon höher stehen. Die Sternbilder der Milchstraße sind zu dieser Zeit alle gut zu sehen. Osten unter dem Zenith nach Westen fortschreitend, erblickt man zuerst den Fuhrmann mit dem ersten GröÙe, Capella, dann folgt der Perseus mit dem bekannten veränderlichen Stern Algol, nach Westen steht die Cassiopeja, das lateinische W, nach Westen der Schwan mit dem Deneb und, eben im Untergehen begriffen, am Westhorizonte der Adler mit dem Atair.

Zieht man vom kleinen Bären eine Linie durch die Cassiopeja, so kommt man zur Andromeda und weiterhin zum Widder. Eine Linie vom kleinen Bären über den Fuhrmann nach dem Orion hin streift den Stier mit dem Aldebaran und das leicht aufzufindende Siebengestirn, die Plejaden.

Es stehen im November sieben Sterne erster Größe am Himmel. Kiegal und Betgeize im Orion, Pollox in den Zwillingen, Aldebaran im Stier, Capella im Fuhrmann, Atair im Adler und endlich im Nordosten Wega in der Leyer.



der Verhandlungen, betreffend die ägyptische Frage, für unbegründet. Weder von Salisbury noch von der Ägypter sei eine Initiative zur Wiederaufnahme dieser Frage ergriffen worden. Salisbury habe es vielmehr abgelehnt, über die Festsetzung des Datums zur Räumung Ägyptens zu verhandeln.

(Ungarische Delegation.) Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation verhandelte die Angelegenheit einer dritten Militär-Akademie. Die oppositionellen Redner forderten die Errichtung derselben in Ungarn mit ungarischer Unterrichtssprache. Auch wurde die Neuregelung der Regimentsprache und Einführung des obligatorischen Unterrichtes in der ungarischen Sprache in den auf ungarischem Gebiete befindlichen Heeres-Bildungsanstalten gefordert. Feldzeugmeister Baron Bauer sagte die Erfüllung der beiden letzteren Wünsche zu. Betreffs der Akademie erklärte er, es sei vorläufig kein Bedürfnis für die Errichtung einer dritten Akademie vorhanden.

(Die Vorgänge in Brasilien.) Reuters Office meldet aus Rio de Janeiro vom Gestrigen: Präsident Fonseca erließ ein Decret in betreff der Gewährung eines Nachtragscredits von 13 Millionen Milreis für die Anschaffung von Ausrüstungen und Munition.

(Rußland und die Türkei.) Marischall Rasch Pascha und der Geheimsecretär des Sultans, Raschid Bey, werden sich morgen nach Sivadia begeben, um im Namen des Sultans den Kaiser von Rußland zu begrüßen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, dem Militär-Veteranenvereine in Ober-Ralna zur Anschaffung einer Fahne 60 fl. und der Feuerwehr in Rosof ebenfalls 60 fl. zu Spenden bewilligt.

(Die Kaiserin in Egypten.) Die „Aberia“ meldet über den Aufenthalt unserer Kaiserin in Alexandrien, dass dieselbe mit kleinem Gefolge meist zu Fuß Spaziergänge durch die Hauptstraßen der Stadt gemacht habe. Die Kaiserin zeigte namentlich für die arabischen Quartiere und Bazars Interesse und habe mehrere Einkäufe gemacht. Ferner habe die Kaiserin, welche geläufig griechisch spreche, mehrere Stunden im Hause des Herrn Antoniadis verbracht. Sie werde wahrscheinlich von Kairo, wo sie jetzt weilt, einen Ausflug nach Oberegypten machen.

(Ausstellungen in Bulgarien.) Unter Protectorate des Fürsten von Bulgarien finden in den Jahren 1892 und 1893 in Philippopol und Rustschuk landwirtschaftliche und industrielle Ausstellungen statt, und zwar soll die Ausstellung in Philippopol vom 1. September bis zum 12. November 1892 und die in Rustschuk vom 14. August bis zum 12ten October 1893 stattfinden. Fremdländische Aussteller können nur mit landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, Instrumenten, Modellen und Geräthen an den Ausstellungen theilnehmen. Die auszustellenden Objecte, die mindestens 15 Tage vor der Eröffnung der betreffenden Ausstellung einzuliefern sind, sind zollfrei, von jeder anderen Abgabe befreit, und es wird für sie keine Platzgebühr gefordert. Der Transport auf den bulgarischen Eisenbahnen wird unentgeltlich erfolgen; wegen Erlangung von Compensierungen auf den ausländischen Bahnen und der Befreiung der nützlichen Schritte von der bulgarischen Regierung gemacht werden. Vor Schluss der Ausstellung dürfen die Objecte nicht entfernt werden. Bei der Vertheilung der Preise (Diplome, Medaillen in Gold, Silber und Bronze) werden jene Maschinen, Geräthe u. dergleichen, welche den localen Bedingungen am besten entsprechen. Die Anmeldungen in Philippopol sind der Ausstellungscommission in Sofia bis Ende des laufenden Jahres einzuliefern. Die Einholung genauer Auskünfte wolle man sich an die „Commission des Expositions Bulgares“ in Sofia wenden.

(Die letzte von Beethoven.) Vorgestern wurde in Wien Frau Karoline von Beethoven, die im hohen Alter von 84 Jahren gestorben war, eingesehnet. Karoline von Beethoven war die Witwe nach dem Komponisten Karl, welcher seinem großen Oheim, dessen Ziehlingsvater, viel Kummer und Sorgen bereitet hat. Karl Beethoven ist vor vielen Jahren in Amerika verstorben, nachdem er seine Frau mit drei Töchtern in dürftigen Verhältnissen zurückgelassen hatte. Von den Töchtern ist eine der Mutter vor wenigen Monaten verstorben. Karoline von Beethoven, die nunmehr verstorbenen Töchtern des Namens Beethoven, lebte unterstützt von ihren Töchtern und bezog eine Pension, welche ihr der Reichsregierung alljährlich am Todestag des großen Komponisten ausbezahlt.

(Drei Afrika-Reisende.) Wie die „Natal-Zeitung“ berichtet, trafen sich Stanley und der belgische Afrikareisende Lieutenant Otto Ehlers (bekannt

als erster Besteiger des Kilimandscharo) mit Dr. Hans Meyer in Ceylon als Gäste des Gouvernors von Colombo. Stanley, der sehr leidend ist und in Begleitung seiner Frau und Schwiegermutter nach Australien reist, wollte nie wieder nach Afrika zurückkehren. Ehlers wollte nach Nord-Indien und Siam reisen.

(Übermal sein Banktrach in Deutschland.) Die Bankfirma Nordmeyer & Michaelssen in Stade hat vorgestern die Zahlungen eingestellt. Die Aufregung über diese Insolvenz ist überall sehr groß. Es werden durch dieselbe Mitglieder aller Schichten der Gesellschaft, insbesondere Hofbesitzer, Rentiers und kleine Leute, geschädigt. Der Bankbruch soll durch gewagte Börsen-Speculationen herbeigeführt worden sein. Nordmeyer wurde verhaftet. Das Deficit beträgt eine halbe Million. Beide Bankiers haben sehr verschwenderisch gelebt.

(Das Grab der Gräfin Mirasiori.) Der Graf Mirasiori hat einen Preis von 20.000 Lire auf die Entdeckung der Schänder des Grabes seiner Mutter ausgesetzt. Die Polizei in Turin hat bis jetzt 40 Personen in dieser Angelegenheit vernommen, ohne einen sicheren Anhaltspunkt gewinnen zu können. Man forscht nun nach einem angeblichen Adligen, der vor drei Wochen erst mit Erlaubnis des Pförtners das Grab besucht hatte.

(Künstlicher Regen.) Wie der Berichterstatter der „Times“ in Rangun mittheilt, werden auch in Ober-Birma gegenwärtig Versuche angestellt, künstlich Regen zu erzeugen. Man lässt mit heißer Luft gefüllte Ballons in die Höhe steigen, an denen sich Dynamit oder Schießbaumwolle befindet. Der Sprengstoff wird dann mittels Zeitzündern in der Luft zur Explosion gebracht. Die Versuche stehen unter der Leitung der britischen Ingenieur-Officiere.

(Explosion.) Beim Bau des Fischerhafens in Hamburg explodierte vorgestern abends durch das Herausfliegen eines Auswaschpistons der Kessel einer Locomotive, wodurch zwei Maschinisten und ein Heizer vollständig verbrüht wurden. Dieselben wurden in das Hospital transportiert und erlagen noch im Laufe der Nacht ihren Verletzungen.

(Altbyzantinische Kirche.) Eine noch gut erhaltene byzantinische Kirche wurde, wie der „Neologos“ meldet, bei einer Erbschaft von Soldaten in der Vorstadt von Adrianopel, St. Nikolaus, entdeckt. Man fand im Innern eine Anzahl heiliger Gefäße und andere Gegenstände sowie wertvolle Heiligenbilder.

(Vollzählung in Paris.) Das Ergebnis der Volkszählung vom 12. April d. J. liegt nun für Paris und das Seine-Departement vollständig vor. Danach ist die Bevölkerungszahl von Paris seit 5 Jahren von 2,344.550 auf 2,447.967 Seelen gestiegen.

(Tabaksmuggel.) Die Finanzdirection in Temesvar kam einer weit verzweigten Bande auf die Spur, welche den Tabaksmuggel und sonstige Gefälschbetrugereien systematisch betrieb. Ein Finanzwachbeamter und eine Frauensperson wurden verhaftet.

(Bergarbeiterstreik in Frankreich.) Die Gewerkschaften der nordfranzösischen Bergarbeiter haben den allgemeinen Streik beschloffen. Von 24.000 Arbeitern theilnahmen sich jetzt 15.000 an dem Streik.

(Die Fischfreunde.) „Madame, soll ich den Hecht einsteilen noch ins Wasser thun?“ — „Ja. Nehmen Sie aber warmes, damit das Thier bei dieser Kälte nicht so friert.“

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderath.

(Schluss.)

\* Im weiteren Verlaufe seiner Rede macht Gemeinderath Profenc auf einen für den Bau des projectierten Post- und Telegraphengebäudes angeblich geeigneten Bauplatz aufmerksam; es sei dies der Marienplatz, der, im Centrum der Stadt gelegen, zugleich das Centrum des Verkehrs bilde. Es möge das Rath'sche und eventuell die dahinter stehenden Häuser erworben werden; einen günstigeren Punkt für das Postgebäude könne er sich kaum denken. Aber auch die gegenüberliegende Seite des Marienplatzes, allwo die Mayr'sche Apotheke sich befindet, wäre zu diesem Zwecke zu empfehlen. Allerdings entstehe die Frage, wer die hohen Kosten, die eine solche Erweiterung zur Folge haben müsste, bestreiten soll; allein er verweise auf die krainische Sparcasse, welche stets bereit sei, derartige im öffentlichen Interesse gelegene Unternehmungen zu unterstützen. Aber auch der Staat, der für Galizien Millionen hinauswerfe, möge tiefer in die Tasche greifen. Herr Profenc beantragte schließlich, es sei an die betreffenden Besitzer am Marienplatz eine Anfrage zu richten, ob sie geneigt wären, ihre Häuser zu verkaufen, und weiters die krainische Sparcasse zu diesem Zwecke um eine angemessene Unterstützung anzusprechen; die slovenischen Abgeordneten aber mögen seitens des Staates einen größeren Beitrag erwirken.

Nachdem Herr Profenc geendet, wurde er vom vor-sitzenden Bürgermeister Grasselli wegen seines Ausspruches, dass der Staat in Galizien Millionen hinauswerfe, zur Ordnung gerufen. Sodann ergriff Gemeinde-

rath Dr. Tavčar das Wort, um für die Anträge des Referenten einzutreten. Nach den Ausführungen der beiden Vorredner müsste man glauben, welche tiefe Beunruhigung sich der Bevölkerung wegen der projectierten Abtretung des Kaiser-Josefs-Platzes bemächtigt habe; dies sei jedoch nicht der Fall: kein Protest sei eingelaufen und die Laibacher Bürgerschaft stehe der Frage nicht unsympathisch gegenüber. Dass ein neues Postgebäude dringend notwendig ist, brauche nicht erst erörtert zu werden, und wer es ehrlich wolle, dass diesem Bedürfnisse nun abgeholfen und der Bau nicht ad calendas graecas verschoben werde, der müsse für die Anträge des Referenten stimmen. Dass die Lage, wie Herr Profenc meint, nun eine veränderte sei, müsse entschieden bestritten werden. Die Verhältnisse stehen genau so, wie im vorigen Jahre, wie damals, als auch der Vorredner für die Abtretung des Kaiser-Josefs-Platzes gestimmt; alles sei beim alten geblieben — auch die Reden der beiden Vorredner seien dieselben, wie wir sie im Vorjahre gehört.

Gemeinderath Valentinčič sprach sich vor allem gegen die in Vorschlag gebrachten Baupläne aus, da sie, mit Ausnahme des Marienplatzes und des bürgerlichen Spitales, an der Peripherie der Stadt gelegen seien, an diese aber mit Rücksicht auf die hohen Kosten gar nicht gedacht werden könne. Es gehe übrigens nicht an, dass vom Gemeinderathe gemachte Anerbieten zu widerrufen. Der Kaiser-Josefsplatz werde durch den Bau eines so prächtigen Gebäudes nur gewinnen, und dies sei einem Stadtheile, der sonst sehr stiefmütterlich behandelt werde, wohl zu gönnen. Gemeinderath Ritter von Zitterer macht auf die unerträglichen Zustände im gegenwärtigen Postgebäude aufmerksam und sagt, dass es Pflicht des Gemeinderathes sei, den Bau eines neuen Postgebäudes kräftigst zu fördern. Wenn man aber jetzt den früher angebotenen Bauplatz verweigere, so sei dies eine Versündigung an den Interessen der Stadt. Wir haben unser Wort bereits gegeben und sind daher durch dasselbe gebunden.

Nachdem noch die Gemeinderäthe Dr. A. v. Bleiweis und Zupančič für, Dr. Starč und Profenc noch-mals gegen die Anträge des Referenten gesprochen, ergriff der Referent laiz. Rath Murnik das Wort, um in wirksamer Rede seine Anträge zur Annahme zu empfehlen. Es befunde eine wenig ernste Behandlung der Angelegenheit, wenn im Gemeinderathe Männer, welche im Vorjahre zumeist für die Anträge gestimmt haben, ihr eigenes Votum vergebend, nun gegen diese Anträge sich erheben, obwohl die Verhältnisse sich nicht geändert haben. Auf Grund unseres vorjährigen Votums ist das Gesetz, betreffend den Bau eines neuen Postgebäudes, zustande gekommen, und nun ist es Ehrensache, unser Anerbieten auch einzuhalten. Verweigern wir die Abtretung des einzig geeigneten und einzig möglichen Bauplatzes, so entziehen wir dem Gesetze seine Grundlage, und den daraus erwachsenden Schaden würde die Stadt selbst zu leiden haben.

Bei der hierauf folgenden namentlichen Abstimmung wurden die Anträge des Gemeinderathes Profenc mit 18 gegen 6 Stimmen abgelehnt und die Anträge des Referenten auf Abtretung des Kaiser-Josefs-Platzes mit demselben Stimmenverhältnis angenommen. Gegen die Abtretung haben gestimmt die Gemeinderäthe: Dolenc, Rnez, Peterca, Profenc, Dr. Starč und Prof. Zupan. — Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

\* (Deutsches Theater.) Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin hat die Direction gestern eine Festvorstellung bei großer Beleuchtung des Saales veranstaltet. In Scene gieng das gut accreditierte bekannte Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg, ein Stück, welches mit seinen lustigen Einfällen jederzeit einen vollen Heiterkeitserfolg erzielt. Ueber die Aufführung haben wir bereits seinerzeit berichtet und können das Herrn Thomas und Fräulein Broschel gespendete Lob auch diesmal erneuern. Neu war die Rolle der Ottilie Friedland durch Fräulein Reissner besetzt, deren Spiel, abgesehen von der mangelnden Routine einer Anfängerin, von Talent zeugt. Herr Victor hat zur Abwechslung wieder einmal seine Rolle nicht gekannt, und das bei der ersten Aufführung über die übrigen Acteure und Actricen von uns abgegebene Urtheil fanden wir auch diesmal bestätigt. Die Sitzplätze waren spärlich besetzt, hingegen das Stehparterre von zahlreichen Militäristen des Mannschafstandes der Garnison, welchen die Direction sehr ermäßigte Eintrittspreise bewilligt hatte, besetzt. Heute findet keine Vorstellung, hingegen morgen eine Reprise des interessanten Schauspielers „Die Hochzeit von Malcei“ statt.

(Ein verunglücktes Kind.) Der sechs-jährige Knabe Johann Primc aus Gaberslagora im Bezirke Vittai war seit 7. d. M. verschwollen und konnte trotz der wiederholt vorgenommenen Streifungen nicht aufgefunden werden. Am 13. d. M. wurde nun die Leiche des Knaben, von Füchsen ganz zerfressen, in einem Walde bei Zaplaz im Gerichtsbezirke Treffen während des Laub-rechens aufgefunden. Der Knabe dürfte sich nach seiner Entfernung vom elterlichen Hause im Walde verirrt haben und infolge von Kälte und Hunger zugrunde gegangen sein.



(Vortragsabend im Rudolfinum.) Wieder erschien, als gerne gesehener Gast, in unserer Stadt die Wiener Vortragsmeisterin Fräulein Eugenie Wohlmuth, die gestern im Saale des Landesmuseums, bei ihrem Erscheinen mit lebhaftem Applaus empfangen, eine Reihe der schönsten und bestgewählten Dichtungen von Autoren der verschiedensten Zungen und Richtungen dem ihrem Vortrage mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauschenden ansehnlichen und zahlreichen Zuhörerkreise — an dessen Spitze die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten Frau Baronin Emilie Winkler sammt Baronessa Andriana — in bekannter Meisterschaft vermittelte und damit einen Kunstgenuss bereitete, wie er nur gar selten hier geboten wird. Man muß es dem Fräulein Wohlmuth dank wissen, daß sie aus dem reichen Vorrath ihres selbstschöpferischen Könnens so feinfühlig auch eben dasjenige auswählte, was gerade dem Geschmacke, der Gefühls- und Denkweise des hiesigen Publicums am meisten entsprach. Schon die erste der acht Nummern des Programms, die Novelle „Ungleich Kameraden“ von Hermine Billinger, war von packendster Wirkung. Wie bei diesem Stücke, so bewies die Vorleserin auch bei dem darauf folgenden Gedichte „Die Trauung“ von Metrafov, wie intensiv sie sich mit dem Studium des Frauenlebens befaßt und wie sehr sie jede Faser des selben erkennt und erfährt. Unübersehblich war daher auch ihre Interpretation des herrlichen Poems. Dem Gedichte „Ein Nachruf“ des großen Ungarn Kisfaludy, das die Vortragende gleichfalls mit ganzer Virtuosität zu Gehör brachte, folgte Edgar Allan Poe's „Der Rabe“, an welcher Dichtung man die gewandte Form und den fließenden Ausdruck sowie in erster Linie die Musik der Sprache zu bewundern Gelegenheit fand. Die geniale Auffassung aber, welche Fräulein Wohlmuth der eigenthümlichen Dichtung zu geben verstand, machte es dem Zuhörer so recht klar, daß sie der Dichter aus seinem eigensten unumkehrten Wesen geschaffen. Erschien es doch durch die Worte, wie sie aus dem Munde der Vortragenden zu hören waren, als sei der schwarze Vogel jener dämonische Wahnsinn selbst, der den armen Dichter zuweilen ergreift, und wenn auch an besseren Tagen gebändigt, nie ganz aus seiner Seele weichen gewollt. Die unheimliche Melancholie, von der dieses Poem durchwoben, kam durch den eminenten Vortrag unseres geschätzten Gastes zu vollster Geltung. Die weiteren Programmnummern: „Die menschliche Dankbarkeit“, ein ungemein launiges Dialektgedicht von Sommerstorff, und der „Ritter und der Tadelwurm“ von Baumbach, erwiesen sich insbesondere durch den Contrast zu dem vorhergegangenen düsteren Vortragstücke von wahrhaft zündender Wirkung und versetzten die Anwesenden in die heiterste Stimmung. Wir haben schon in unserer Ankündigung dieses Vortragsabends auf das hervorragend Dankenswerthe der Vermittlung eines Stückes aus der „Aischylos-Trilogie“ hingewiesen, und in der That, groß war der Erfolg, den Fräulein Wohlmuth durch die Vorführung des Besten vom Besten, des „gefehlten Prometheus“, erzielte. Es gieng über den Raum eines Berichtes hinaus, wollte man es mit anatomischer Genauigkeit zergliedern, wie es der Meisterin des Vortrages bei Interpretation dieses klassischen Kunstwerkes in allen Höhen und Tiefen der Gefühls- und Verstandescala voll und ganz gelungen, des Größten der Stoffe, der Schönsten der Formen in ebenbürtiger Weise nicht nur nahezu kommen, sondern sie glücklich zu erreichen. Wir beglückwünschten Fräulein Wohlmuth speciell zu dem Erfolge bei Wiedergabe des griechischen Classikers mit aufrichtiger Freude. Den Schluß der abwechslungsreichen Vorlesung bildete Andersens unvergleichlich schönes Märchen „Der Schmetterling“, welches, sowie sämtliche andere Piecen, der Künstlerin den reichsten Beifall einbrachte.

(Todtschlag.) Am 15. d. M. abends kam Josef Jančič in Rozarje im Bezirke Umgebung Laibach vor die Wohnung des Franz Selan und überhäufte diesen, angeblich ohne Veranlassung, mit Schimpf- und Schmähworten, worauf sich Selan aus dem Hause begab und den Jančič aufforderte, ruhig zu sein. In diesem Momente versetzte letzterer dem Selan mit einer Haue zwei wuchtige Hiebe auf den Kopf, infolge dessen derselbe sofort bewußtlos zusammensank. Darauf kamen noch das Weib des Jančič und dessen Tochter herbei und schlugen, ersteres mit einer Hacke, letztere mit einem Stöcke, auf Selan los. Der schwer Verwundete wurde ins Spital nach Laibach überführt, woselbst er seinen Verletzungen am 17. d. M. erlag.

(Das Namensfest der Kaiserin.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin wurde gestern in der Deutschen-Mitter-Ordenskirche eine stille heilige Messe gelesen, welcher die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Emilie Freiin von Winkler, als Stellvertreterin der obersten Schutzfrau, die Mitglieder des Verwaltungsrathes, viele Schutzfrauen des Elisabeth-Kinderspitales und zahlreiche Andächtige anwohnten. Am Nachmittage besuchte Frau Baronin Winkler das Elisabeth-Kinderspital mit ihrem Besuche. Baronin Winkler durchschritt die Krankensäle, interessierte sich lebhaft um jeden einzelnen Krankheitsfall, sprach die Kinder mit freundlichen, liebevollen Worten an und beschenkte sie schließlich mit Spielzeug und Backwerk.

Auch die hiesigen Volks- und Mittelschulen feierten den gestrigen Tag durch Festgottesdienste.

(Defraudation.) Aus Agram wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Der Advocat und öffentliche Notar Dr. Pavelić in Koprivnica wurde wegen Veruntreuung öffentlicher und Waisengelder, angeblich in der Höhe von 40.000 fl., in Untersuchung gezogen. Pavelić ist Landtags- und Reichstagsabgeordneter und Vizebürgermeister von Koprivnica. Er gehörte zu den angesehenen Mitgliedern der Nationalpartei. Heute war hier das Gerücht verbreitet, daß Pavelić flüchtig geworden sei. Morgen begibt sich Justizchef Klein in dieser Angelegenheit nach Koprivnica.

(Dämon Brantwein.) Am 16. d. M. wurde in Oberlog bei Bittai auf der Dreifachtenne des Johann Skarja die Leiche des ledigen Schuhmachers Johann Vertačnik aus Batš aufgefunden, welcher tags zuvor in stark berausctem Zustande von einem anderen Beschreiber zur Uebernachtung dahin geführt worden war. Da eine Gewalthat nicht vorliegt, so wird allgemein vermutet, daß der Tod infolge übermäßigen Genusses von Brantwein eingetreten ist.

(Ein Oberlieutenant — Kapellmeister.) Zum Kapellmeister des Infanterie-Regiments Freiherr von Beck Nr. 47 in Graz ist, wie das „Freudenblatt“ hört, an Stelle des zu 68. Infanterie nach Wien berufenen Kapellmeisters Wagner der bisherige Oberlieutenant des 47. Infanterie-Regiments Rudolf Benzur-Ebler von Blumenfeld designiert worden.

(Arbeitseinstellung.) Die Fürst Hugo von Windisch-Grätz'sche Glasfabrik in Oplotnik bei Gonobitz stellt zu Beginn des kommenden Jahres die Arbeit ein. Sämtlichen Arbeitern wurde bereits der Dienst gekündigt. Größere Geschäftsverluste sollen diesen im Interesse der Arbeiter beklagenswerten Entschluß herbeigeführt haben. Gleich nach Einstellung der Glasfabrik wird dortselbst eine Möbelfabrik durch Herrn Hofenrichter aus Eger eröffnet werden.

(Ernennung.) Der Katechet an der Mädchenschule der Ursulinerinnen in Laibach, Herr Anton Kržič, wurde zum Religionslehrer an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach ernannt.

(Lebensrettung.) Vor einigen Tagen fiel das Kind Maria Pečenik in Seisenberg von der Brücke in den Gurfloss. Der Schuhmachergehilfe Alois Šušteršič, welcher dies gesehen, sprang dem Kinde nach und brachte es glücklich ans Ufer.

(Dämon Brantwein.) Vor einigen Tagen wurde der Knecht Gregor Barle in Sava, Bezirk Radmannsdorf, infolge übermäßigen Brantweingenußes vom Schläge gerührt und starb kurze Zeit darauf.

(Handelschule in Klagenfurt.) Das Klagenfurter Handelsgremium hat den Gemeinderath um die Errichtung einer Communal-Handelschule in Klagenfurt ersucht, wofür eine Staatsubvention von 2000 fl. in Aussicht steht.

(R. und L. Kriegsmarine.) Laut telegraphischer Meldung ist Sr. Majestät Schiff „Saida“ vorgestern in Gibraltar zu vier tägigem Aufenthalte eingetroffen und begibt sich dann nach Smyrna. An Bord ist alles wohl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 19. November. In allen Kirchen und Gotteshäusern haben anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin feierliche Gottesdienste stattgefunden.

Wien, 19. November. Heute mittags fand in der Hofburg die Renunciation der Erzherzogin Louise mit dem herkömmlichen Ceremoniell im Beisein der Erzherzoge und des sächsischen Gesandten statt. Nach der Andebe des Kaisers verlas Graf Kálnoky die Verzichtsurkunde, sodann legte die Braut auf das vom Cardinal-Fürsterbischof vorgehaltene Evangelienbuch den Eid ab, worauf Braut und Bräutigam die Verzichtsurkunde unterfertigten.

Budapest, 19. November. Die Delegationen dürften bis December dauern. Die Plenarversammlungen der ungarischen Delegation beginnen wohl nächste Woche, doch wird der ungarische Heeres-Ausschuß vor Ende nächster Woche nicht fertig, so daß das Heeresbudget im Plenum erst im December verhandelt werden kann.

Berlin, 19. November. Lieutenant Gravenreuth, Führer der deutschen Strafexpedition in Kamerun, wurde laut Telegramm des Gouverneurs Schuchmann von den Schwarzen in dem letzten für die Deutschen siegreichen Gefechte getödtet.

London, 19. November. Reuters Office meldet aus Rio de Janeiro: Die Ausständischen befestigen die Stadt Rio Grande do Sul. Die Regierung veranlaßte unverzüglich die Absendung eines Detachements nach Desterro in der Provinz Santa Caterina. Im Staate Sao Paulo nehmen die Dinge eine drohende Wendung.

Newyork, 19. November. „New-York Herald“ meldet, daß die Garnison von Rosati in der Provinz Santa Fe meutere und daß Fonseca drei Generale nach Rio Grande gesendet habe, um mit den Ausständischen zu verhandeln.

Correspondenz der Administration.

Für den armen kranken Bithlerlehrer sind uns ehegehem von einer Ungenannten 7 fl. erlegt worden; wir führen heute diesen Betrag sammt den jüngst ausgeniesenen 5 fl. seiner Bestimmung zu.

Administration der „Laibacher Zeitung“.

Angekommene Fremde.

Am 16. November.

Hotel Elephant. Rathharel, Kfm.; Masly, Rothgerber; Spenbal, Pfarrer, Neumarkt. — Uzman, Pfarrer, Göriach. — Klein, Cilli. — Tobias und Weiß, Kiste, Wien. — Rossmel, Weibgerber, Eisen. — Subic, Bildhauer, Poljane. — Klinger, Finanz-Oberinspector, Görs. — Tegischer, Marofica. — Goedel, Kest., Sheffield. — Jakob, Kfm., Maria-Rast. — Gatsch, Kfm., Landstraß. — Habas, Kfm., Großlanitscha. — Bremm, Kfm., St. Weit. — Treven, Kfm., Alising. —

Hotel Stadt Wien. Raab, Kfm., und Schwarz, Jolan. — Prashag und Marlovič, Kiste, Graz. — Duschak, Herzl, Thubant und Karpeles, Kiste, Wien. — Kest., Kest., und Wellinger, Kfm., Budapest. — von Sager, Kfm., Jerslohn. — Lauri, Kfm., Triest. — Levy, Cooperator, Kisten. — Krull, Privatier, Agram. — Erzar, Cooperator, Kisten. — von Santa, Gutsbesitzer, Gallenfeld. — Seltner, Ingenieur, Schlan. — Susic, Krainburg. — Mihetic, Kest., Brezencan.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Boratti, Comptoirist, Martburg. — Theuerstuch, Tochter, Neumarkt. — Grlic, Buchbinder, Zappuz. — Kripper, Triest. — Antihar, Besitzer, Zuzlat. — Pinter, Fleischhacker, Zirkniz.

Hotel Baitischer Hof. Hafner, Egg. — Baumgartner, Brigen. — Mesar, Kirchheim.

Hotel Südbahnhof. Bachtl, Privatier, Radniz. — Bernhaupt, Assurance-Commissär, f. Frau, Graz. — Tance sammt Frau, Sarajevo.

Am 17. November.

Hotel Stadt Wien. von Mattenwyl, Privat; Schod, Superintendent; Fischer, Kfm.; Prem, Kest., Wien. — Bickel, Forstverwalter, Klagenfurt. — Mali, Cooperator, Vlole. — Krcal, Pfarrer, Brezencan. — v. Thomann, Bezirksrichters-Gattin, Gottschee. — Herrman, Kest., Töplitz. — Gerbst, Privat, Windischdorf. — Fraßnig, Privat, Graz. — Schumi, Privat, Krainburg. — Eppich und Perst, Private, Niederdorf. — Paulin, Kfm., Triest. — Schupfen, Kfm., Brunn. — Kfm., Görs. — Morgani, Kfm., Borarlberg.

Hotel Elephant. Cambiagio, Salom, Kiste; Udvornoty, Genie-Hauptmann, Triest. — Kronig, Villach. — Weiß und Giner, Kiste, Wien. — Roč, Kest., Wien. — Hausner, Lederfabrikant, Stranburg. — Stajp, Fabrikant, Zist. — Alt sammt Frau, Bludenz. — Schmid, Schlossermeister, Feistritz. — Koman, jana. — Frankl, Prag. — v. Motony, Feistritz. — Sack, Kfm., Pfarrer, Gorje. — Leitner, Fellschneider, Venz. — Girschmann, Kfm., Konstant. — Kirschnir, Rasmart. — Fischner, Kfm., Sissel. — Bettheim, Kfm., Großlanitscha. — Fischer, Kfm., Budapest.

Hotel Südbahnhof. Oblat, Schangschek und Pefitz, St. Martin. — Brink, Ingenieur, Graz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Trost, Kest., Wien. — Metel, Zdrja.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Ware	fl. fr.	fl. gr.	Ware	fl. fr.	fl. gr.
Weizen pr. Hektolit.	8 61	9 18	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	6 80	6 95	Fier pr. Stüd.	—	—
Gerste	4 56	4 96	Milch pr. Liter.	—	—
Hafer	3 25	3 25	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbfeisch	—	—
Heiden	5 36	5 94	Schweinefleisch	—	—
Hirse	4 55	5 15	Schöpfenfeisch	—	—
Kukuruz	5 30	5 55	Hühnel pr. Stüd.	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Tauben	—	—
Linien pr. Hektolit.	10	—	Heu pr. M.-Gr.	—	—
Erbsen	10	—	Stroh	—	—
Hilfen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	7 60	—
Rindschmalz Kilo	—	86	— weiches, pr. Klafter	5 60	—
Schweinefchmalz	—	66	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
Edel, frisch	—	54	— weißer, „	—	—
— geräuchert	—	62			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Relativ. Feuchtigkeit
November	7. U. M.	744.6	1.8	windstill	theilw. heiter
	19. 2. N.	742.3	6.0	N. schwach	heiter
	9. N.	742.0	3.4	N. schwach	heiter

Bormittags dichter Nebel, bis Mittag anhaltend, dann ziemlich heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 3.9°, um 0.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic

Soeben erschien:

Bilder aus Krain, I.

Im Gebiete der Steiner Bahn. Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch.

12 Bogen 8°, Preis geb. 5. W. fl. 2.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Verlags-Buchhandlung.



Course an der Wiener Börse vom 19. November 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Deferr. Nordwestbahn		Geld	Ware	Hypothekens., 50 fl. 200 fl. 250 fl.		Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
1. Anleihe 1854		89.95	90.15	(für 100 fl. C.M.)		104.50	105.50	Staatsbahn		105.75	106.35	Länderbank, 50 fl. 200 fl. 250 fl.		72.75	73.75	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		196.50	197.50
2. Anleihe 1859		89.35	89.55	50/100 galizische		—	—	Südbahn		140.50	141.50	Unionbank 200 fl.		210.50	211.50				
3. Anleihe 1867		133.75	134.75	50/100 mährische		—	—	Ung. galiz. Bahn		117.20	118.20	Verkehrsbank, 100 fl.		156.50	157.50				
4. Anleihe 1870		135.50	136.50	50/100 Krain und Küstenland		109.50	110.50												
5. Anleihe 1873		145.50	146.50	50/100 niederösterreichische		104.50	105.50												
6. Anleihe 1876		181.50	182.50	50/100 böhmische		—	—												
7. Anleihe 1878		181.50	182.50	50/100 kroatische und Slavonische		—	—												
8. Anleihe 1880		144.50	145.50	50/100 fienbürgische		—	—												
9. Anleihe 1884		107.35	107.65	50/100 Temsejer Banat		90.15	90.35												
10. Anleihe 1888		101.40	101.70	50/100 ungarische		—	—												